

Das alternative Vorlesungsverzeichnis (AVV) wird in jedem Semester vom AStA der Goethe-Universität herausgegeben und präsentiert Autonome Tutorien, studentisch organisierte Seminare und Lesekreise und andere Veranstaltungsreihen, die einen Gegenentwurf zum real existierenden Studium an der Universität bieten.



**Alternatives
Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2024**

asta 

Inhalt

3 Editorial

4 Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften

- 5 Wirtschaftsdemokratie
- 6 Was ist revolutionärer Marxismus?
- 7 Postfordistische Subjekte und seelische Erschöpfung
- 8 Simone de Beauvoir: »Das andere Geschlecht« (Band 1)
- 9 Das Kapital: Band 1
- 10 Warum nur eine*n lieben, wenn man sie alle haben kann?
- 11 Film in Gesellschaft und Gesellschaft im Film
- 12 Wir machen (die) Druck(erei)

13 Fachbereich 04 Erziehungswissenschaften

- 14 Erinnerungspolitik und Erinnerungskultur
- 15 Literaturboom oder Fast Fashion?

16 Fachbereich 05 Psychologie

- 17 Psychotherapie kritisch reflektiert
- 18 Psychologische Forschung zu Videospiele
- 19 Überlegungen zur Aktualität des autoritären Charakters
- 20 Was der Fall ist – Psychologische Fallgeschichten und ihre Theorie

21 Fachbereich 08 Philosophie & Geschichtswissenschaften

- 22 Konsumethik: Wie wir von der Theorie zur Praxis kommen
- 23 Pragmatist Aesthetics as Critical Theory
- 24 Film, Philosophie und Kritik
- 25 Adorno und Marcuse zu Kunst und Gesellschaft
- 26 -interconnecting-
- 27 Queere Geschichte(n) zwischen Deutschem Kaiserreich und Bundesrepublik Deutschland

28 Fachbereich 16 Medizin

29 Student Journal Club on Experimental Medicine

30 Autonome Tutorien an der TU Darmstadt

- 31 Aktivistische Intellektuelle
- 32 Theorie totaler Vergesellschaftung
- 33 Probleme der zeitgenössischen Kunst als Probleme der Pädagogik
- 34 Feminismus intersektional
- 35 »Most Things Haven't Worked Out«
- 36 Linke und communistische Kritik an Michel Foucault
- 37 Carl Schmitt, kritischer Theoretiker von rechts?
- 38 Das Theater der Unterdrückten im Kontext von Flucht und Migration
- 39 E.P. Thompson: Grenzen und Kritik der materialistischen Geschichtsauffassung
- 40 Naturrecht und Geschichte. Leo Strauss
- 41 Diktaturen der »Freien Welt«

42 Lesekreise und andere regelmäßige Termine

- 43 Feministische Bibliothek FFM
- 44 No more Illusions?
- 45 MakeLab
- 46 Leselabor
- 47 critical genomics
- 48 Kritische Campus-Rundgänge am IG-Farben-Campus
- 49 Offenes Klimatreffen
- 50 Einführung in die Kritische Theorie
- 52 ^{farbe}ROT – Abweichende Argumente Frankfurt am Main

Editorial

Liebe Kommiliton*innen,

für selbstbestimmte und kritische Bildung bleibt im universitären Regelbetrieb immer weniger Raum. Die Tatsache, dass spätestens seit der Bologna-Reform die Prinzipien des Neoliberalismus – Marktlogik, »Leistungsgerechtigkeit«, Selbstdisziplinierung durch ökonomischen Druck und verschulte Studienpläne – ein fester Teil unseres Studienalltags sind, ist zu einer traurigen Selbstverständlichkeit geworden. Dem sollten wir aber nicht mit Resignation begegnen, gerade aktuell, wo nicht nur die Neoliberalisierung stetig voranschreitet, sondern auch andere Formen des Regresses um sich greifen.

Das Wiedererstarken der Rechten ist nicht nur für sich schon eine Bedrohung für eine freie und offene Universität für alle. Es bietet konservativen und marktliberalen Kräften eine Gelegenheit, viele hart erkämpfte sozial- und bildungspolitische Errungenschaften wie die Wissenschaftsfreiheit oder Möglichkeiten für studentische Beteiligung an universitären Entscheidungsprozessen wieder anzugreifen. (Und das, wo diese Errungenschaften selbst doch häufig nur teilweise und prekär realisiert sind.) In so einem Umfeld wächst die Bedeutung einer autonomen Gestaltung von Bildungsprozessen, die Strukturen und Mechanismen der Unterdrückung offenlegen, kritisieren und Gegentopien entwerfen. Sie wird zu einer widerständigen Praxis.

Das AVV möchte solch eine widerständige Praxis fördern, indem es uns Studierenden die Möglichkeit gibt, selbst Themen zu setzen, Bildung jenseits neoliberalen Leistungsdenkens und universitärer Machtstrukturen zwischen Statusgruppen zu denken und uns als kritische und aktive Studierendenschaft untereinander zu vernetzen. Dazu findet ihr auf den nächsten Seiten autonome Tutorien, Lesekreise, und andere Angebote, die von euren Kommiliton*innen an der Goethe-Uni und der TU Darmstadt angeboten werden. Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen und natürlich den Tutorien selbst.

Lasst uns gemeinsam mit- und voneinander lernen, uns für eigene Projekte Räume nehmen und mit kritischer Theorie und Praxis dem Regress den Kampf ansagen!

Solidarische Grüße,
Fabian Reinold für den AStA

Fachbereich 03 Gesellschafts- wissenschaften

Wirtschaftsdemokratie

Was ist revolutionärer Marxismus?

Postfordistische Subjekte und seelische Erschöpfung

Simone de Beauvoir: »Das andere Geschlecht«
(Band 1)

Das Kapital: Band 1

Warum nur eine*n lieben, wenn man alle haben kann?
Subjektkonstruktion in der Polyamorie

Film in Gesellschaft und Gesellschaft im Film

Wir machen (die) Druck(erei). Die Dondorf-
Druckerei gestern, heute - und morgen?

Wirtschaftsdemokratie

Modelle der Demokratisierung der ökonomischen Sphäre zwischen demokratisch-sozialistischer Utopie und realem Kapitalismus

Eine Institution, die in Herrschende und Beherrschte unterteilt, in der Beherrschte die willkürlichen Befehle der nichtgewählten Herrschenden ausführen müssen, in der alle jederzeit überwacht werden können, in denen Missliebigen die Exilierung droht, die den Beherrschten private Entscheidungen vorgeben kann, ... – dies skizziert keine dystopische, politische Diktatur, sondern den modernen Arbeitsplatz im real existierenden Kapitalismus.

Warum die ökonomischen Sphäre (bisher) undemokratisch organisiert ist, inwiefern politische Demokratie und wirtschaftliche Autokratie (nicht) vereinbar sind und wie und warum Wirtschaft und Unternehmen auch demokratisch organisiert werden können und sollten, steht im Mittelpunkt des Autonomen Tutoriums »Wirtschaftsdemokratie«.

In einem ersten Schritt sollen normative/(politik-)philosophische und ökonomische Begründungen der (Nicht-)Demokratisierung der Wirtschaft rekonstruiert und dabei mitgedacht werden, wie diese praktisch umgesetzt werden könnten. In einem zweiten Schritt soll dies anhand bestehender theoretischer Modelle oder bereits teilweise umgesetzte Formen der Wirtschaft- und Unternehmensdemokratie konkretisiert werden.

Auf Grundlage von kurzen Lektüreausschnitten sollen normative und ökonomische Begründungen sowie theoretische und umgesetzte Modelle gemeinsam, interaktiv und kritisch nachvollzogen werden – um begründen zu können, warum Wirtschaft (nicht) demokratisch gestaltet werden sollte.

KONTAKT

Tim Rieth (er/ihm)

s3050788@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Dienstag, 16-18 Uhr

SH 3.107
(IG-Farben-Campus im Westend)

Was ist revolutionärer Marxismus?

Nach dem Tod von Marx und Engels nimmt der Marxismus mit dem rasanten Wachstum der Arbeiterbewegung und der Entstehung der zweiten Internationale den Charakter einer internationalen, politischen Massenbewegung an. Wir möchten im ersten Teil des Seminars genauer betrachten, worin der Marxismus dieser bestand und welche Krise ihn vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges erfasst hat. Der Kampf gegen diese »Krise des Marxismus« erreichte mit der Oktoberrevolution und der deutschen Arbeiterrevolution von 1918–19 einen welthistorischen Maßstab, der die Hoffnungen und Katastrophen des 20. Jahrhunderts vorbereitete. Worin bestand das Ziel und Scheitern der internationalen Revolution 1917? Welche politischen und ideologischen Konsequenzen folgten daraus?

Hierzu beschäftigen wir uns in der zweiten Hälfte des Semesters mit Reflexionen dieser Entwicklungen durch Lukács, Benjamin, Horkheimer und Adorno, um die Spannung, Kontinuität und Differenz zu den Vertretern der klassischen Periode des Marxismus zu entwickeln und uns ein bedeutendes Instrumentarium zum Verständnis der gegenwärtigen Welt anzueignen. Das problematische Verhältnis von Theorie und Praxis im Marxismus hat die Welt des 20. Jahrhunderts entscheidend geprägt und hinterlässt Narben bis in die Gegenwart. Mit der Erforschung dieses Verhältnisses möchten wir Aufschluss darüber erhalten, wie die Vergangenheit unsere eigene Vorstellung der Zukunft in Bann hält.

KONTAKT

Seyed Farsad Mousaviani
(er/ihm)

sfmousaviani@yahoo.de

TERMIN

Mittwoch 18-20 Uhr ab 17.04.
und Einzeltermine

PEG 1G.107
(IG-Farben-Campus im Westend)

Postfordistische Subjekte und seelische Erschöpfung

Psychische Erkrankungen wie Depression und Angststörung, aber auch diffusere Gefühle seelischer Erschöpfung sowie Empfindungen persönlicher Unzulänglichkeit sind prägend für die Gegenwart. Der hegemoniale Diskurs hat dieses Thema längst aufgegriffen, adressiert er die psychisch leidende Einzelne jedoch wahlweise als individualisierte Monade, die angesichts harter Zeiten Resilienz erwerben sollte oder als der Arbeit fernbleibende Lohnabhängige, die angesichts hoher gesundheitsökonomischer Kosten schnellstens wieder fit gemacht werden soll – sei es durch individuelle Prävention oder eine nettere Unternehmenskultur. Das Seminar möchte sich mit den Mitteln der kritischen Gesellschaftstheorie gegen die individualisierende und entpolitizierende Perspektive auf seelisches Leid wenden und genauer verstehen, woran Individuen heute leiden, warum sie das – sich als individualisiertes, psychisches Subjekt verstehend – vor allem in der Form von Depression, Erschöpfung und Burnout tun und wie die historische Form der kapitalistischen Vergesellschaftung damit in Relation zu bringen ist. Wir versuchen dabei, uns mit regulationstheoretischen Mitteln der gegenwärtigen Beschaffenheit kapitalistischer Verhältnisse zu nähern, diskutieren prominente gesellschaftsdiagnostische und subjektivierungstheoretische Ansätze zu psychischen Leiden, wenden uns auch psychoanalytischen Perspektiven zu und schauen uns seelische Erschöpfung im Kontext der Arbeitswelt an.

KONTAKT

Robin Sachsenröder (er/ihm)

s9154660@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Dienstag, 16-18 Uhr

SH 0.108
(IG-Farben-Campus im Westend)

Simone de Beauvoir: »Das andere Geschlecht« (Band 1)

Simone de Beauvoir mag zwar vielen ein Begriff sein, sei es im Zusammenhang mit dem Existentialismus oder der Frauenbewegung. Gerade ein Satz aus ihrem Ende der 1940er Jahre erschienenen Werk »Das andere Geschlecht« ist seitdem viel zitiert worden: »Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es« – doch diesen Satz zu verstehen, erfordert den Kontext der philosophischen Überlegungen und soziologischen Betrachtungen Beauvoirs zu kennen. Zog sie damit doch den Ärger der Männer wie auch mancher Feminist*innen auf sich. Worum es in diesen Debatten ging und welche radikalen Thesen Beauvoir formulierte, die damals wie heute die feministische Debatte bereichern, lässt sich nur durch die Lektüre von Beauvoirs feministischem Klassiker selbst erschließen. Gemeinsam wollen wir im autonomen Tutorium den ersten Band ihres Hauptwerkes lesen und ihre Untersuchungen zur Stellung der Frau im Patriarchat kennenlernen. Vorkenntnisse in feministischer Theorie oder Existentialismus werden nicht vorausgesetzt!

Mir ist es dabei ein Anliegen einen geschützten Raum für den Austausch über feministische Themen und Fragestellungen zu schaffen, der Teilnehmenden aller Geschlechter offensteht. Wir wollen Männer nicht ausschließen, denn gerade auch sie müssen in den feministischen Kampf einbezogen werden und die Erfahrung der Frau im Patriarchat begreifen. Statt Männer zum neuen »Anderen« zu erklären, müssen wir das Denken des Anderen überhaupt überwinden.

KONTAKT

Parisad Mousaviani (she/her)

p.mousaviani@yahoo.de

TERMIN

Dienstag, 16-18 Uhr

SH 2.102
(IG-Farben-Campus im Westend)

Das Kapital: Band 1

In den letzten Jahren hat die Kapitalismuskritik eine echte Renaissance erlebt. Galt es nach dem Zerfall der Sowjetunion geradezu als anachronistisch, Kritik an den bestehenden Verhältnissen zu üben, stürmen heute Bücher die Bestsellerlisten, die offen das Ende des Kapitalismus fordern. Doch der Schein trügt: oft bleibt die Kritik oberflächlich und verkürzt.

Eine fundierte und nach wie vor aktuelle Kritik findet sich hingegen in dem von Karl Marx verfassten dreibändigen Werk Das Kapital. Im ersten Band, mit dem wir uns beschäftigen werden, analysiert Marx den Produktionsprozess des Kapitals. Beim Lesen ergeben sich jedoch viele Fragen: Worin besteht der Unterschied zwischen Gebrauchswert, Tauschwert und Wert? Was ist der Fetischcharakter der Ware? Wie entsteht Mehrwert? Was hat es mit dem automatischen Subjekt auf sich? Was ist ein doppelt freier Arbeiter? Was ist Ideologie? Welche Rolle spielt der Klassenkampf? Und wie kommt es zur ursprünglichen Akkumulation? Auf diese und viele weitere Fragen wird dieses Autonome Tutorium eine Antwort liefern.

Herzlich eingeladen sind sowohl Studierende ohne Vorkenntnisse zu Marx als auch Studierende, die sich trotz ihrer Vorkenntnisse zu Marx noch einmal intensiv mit seiner Kritik der politischen Ökonomie beschäftigen wollen.

KONTAKT

László Boroffka (er/ihm)

laszloboroffka@t-online.de

TERMIN

Dienstag, 12-14 Uhr

NM 102
(Neue Mensa, Campus Bockenheim)

Warum nur eine*n lieben, wenn man sie alle haben kann

Subjektkonstruktion in der Polyamorie

In alternativen, queeren und linksliberalen Kreisen ist die Polyamorie auf dem Vormarsch. Auf Datingapps ist die Beziehungsform inzwischen häufiger Identitätsmarker und es gibt immer mehr Beziehungsratgeber, die »Eine praktische Anleitung für Polyamorie, offene Beziehungen und andere Abenteuer« bieten. Polyamorie soll die Möglichkeit geben, sich vom patriarchalen Besitzdenken in Beziehungen zu befreien, die Fülle an Liebe in sich endlich nicht mehr zurückhalten zu müssen, Kommunikation ehrlicher zu gestalten und die Vielfalt an eigenen Bedürfnissen nicht mehr auf einzelne Partner*innen zu projizieren. Das Tutorium will sich diesem Phänomen widmen, indem polyamouröse Konzepte auf ihre Subjektkonstruktion hin untersucht werden und anschließend eine feministisch-gesellschaftskritische Perspektive auf Polyamorie als Alternativvorschlag zu einer patriarchal-kapitalistischen Normalität entwickelt wird. Theoretischen Hauptbezugspunkt bildet die Soziologin Eva Illouz. Methodisch werden wir uns sowohl mit Diskursanalyse als auch mit Grounded Theory auseinandersetzen und diese am Material üben.

KONTAKT

Gwendolin Ott
(keine Pronomen)

gwen.ott@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Raum und Uhrzeit werden mit den Teilnehmenden abgestimmt

Film in Gesellschaft und Gesellschaft im Film

Gesellschaftstheorie meets Filmabend – kritische Forschungspraxis zu einem alltäglichen Medium

Filme sind politisch! Titel wie »Parasite« und »Barbie« haben in den letzten Jahren sowohl kommerziell als auch künstlerisch große Erfolge gefeiert. Während diese Filme gesellschaftliche Konflikte thematisieren, bleibt das Kinoprogramm von weitestgehend unkritischen Unterhaltungsproduktionen über Superheld*innen, Transformers und auffällig männliche Geheimagenten geprägt. Das Verständnis des Films als ein ambivalentes Medium mit sowohl affirmativ-passiven als auch kritisch-progressiven Potentialen spiegelt sich bereits in den Kontroversen zwischen Vertretern*innen der Frankfurt Schule wieder. Diese Auseinandersetzung zeigt – unabhängig von (Kultur-)Pessimismus oder Optimismus – die zutiefst politische Bedeutung des Films für unsere Gesellschaft.

Das Autonome Tutorium versteht sich als Versuch einer kritischen Forschungspraxis zum Medium des Films. Im Sinne einer kritischen Soziologie vereinen wir Theorie, Methode und empirische Analyse. Der Theorieteil umfasst eine Verortung von Film in Gesellschaft sowie machtkritische Perspektiven auf die Darstellung von Gesellschaft im Film. Um über eine alltägliche Rezeption hinauszugehen, wollen wir qualitative Methoden der soziologischen Filmanalyse auf zwei gemeinsam ausgewählte Filme* anwenden. Unsere Linse für die Analyse und Interpretation ergibt sich aus kritischen Theorien zu Produktionsverhältnissen, Milieu, Macht, Race und Gender.

Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die zusammen mit uns versuchen wollen, vom passiven Schauen ins kritische Sehen von Filmen zu kommen. Zwei gemeinsame Filmabende sollen die Filmerfahrung und ihre Rezeption – zumindest für ein paar Stunden – aus der Vereinzelungslogik des Streamings herausheben.

KONTAKT

Cedric J. Faust (er/ihm) und
Christian Lietz (er/ihm)

cedricfaust@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Blocktermine Ende des Semesters (erster Termin 4. Juli)

SH 0.104
(IG-Farben-Campus im Westend)

Wir machen (die) Druck(erei)

Die Dondorf-Druckerei gestern, heute – und morgen?

Im – durch zentrale QSL-Geldern geförderten – eher experimentell angelegten Autonomen Tutorium (AT) legen wir ein Archiv der Kämpfe um die Dondorf-Druckerei an, die im Jahr 2023 zweimal von einem Kollektiv, »Die Druckerei für Alle!«, besetzt wurde.

»Die Archäologie beschreibt die Diskurse als spezifizierte Praktiken im Element des Archivs« – Michel Foucault (1981): Archäologie des Wissens, S. 190

Theoretisch gesprochen geht es um eine politische Archäologie; es soll also erforscht werden, in welcher Art und Weise sich politische Praxis in Diskurse einschreibt, aber auch wie diese selbst wieder politische Praxis hervorbringen, die wiederum Diskurse prägt. Dabei steht zur Disposition, ob es überhaupt möglich ist, eine strikte Trennung von politischer und theoretischer Praxis vorzunehmen. So kann auch die Arbeit am Reader selbst, als eine solche materielle Praxis verstanden werden. Praktisch gesprochen geht es darum, die Praktiken der Widerständigkeit und gelebte alternative Lebensweisen, die auf eine andere Zukunft verweisen, sichtbar zu machen und zu überliefern.

Aus dem Textkorpus, den wir zusammen anlegen, verdichten wir gemeinsam das Material für einen Reader, der am Ende des Sommersemesters 2024/Anfang des Wintersemester 2024/25 bei einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert werden.

KONTAKT

Lukas Geisler

lukasgeisler@posteo.de

TERMIN

Donnerstag, 14:15-15:45 Uhr

Raum auf Anfrage

Fachbereich Ø4 Erziehungs- wissenschaften

Erinnerungspolitik und Erinnerungskultur
Literaturboom oder Fast Fashion?

Erinnerungspolitik und Erinnerungskultur

Was wird warum und wie von wem erinnert? Kritiken einer staatlichen und nationalistischen Instrumentalisierung von Geschichte

Geschichte ist ein allgegenwärtiger politischer Faktor. An wen wird warum erinnert? Wem nützt die Erinnerung und wer betreibt sie? Welche Rolle hat staatliche Erinnerung für Machtstabilisierung und nationale Identitätsbildung? Welche kollektiven Identitäten nutzen die Geschichte zur Legitimation? Im Rahmen des autonomen Tutoriums werden wir uns mit Fragen rund um das Erinnern und Verdrängen beschäftigen.

Mit dem Fokus auf dem 20. Jahrhundert wollen wir textbasiert einen kritischen Blick auf die Erinnerungspolitik und -kultur werfen. Einen ersten Schwerpunkt wird die »deutsche« Geschichte und ihre Instrumentalisierungen darstellen. Neben der Kolonialpolitik des Kaiserreichs und seinen Kontinuitäten wird insbesondere die Erinnerung an den Nationalsozialismus in der BRD und DDR analysiert. Außerdem wird die Erinnerung an die DDR und ihre geschichtspolitische Funktion beleuchtet.

Im zweiten Teil befassen wir uns mit weiteren postkolonialen und postfaschistischen Gesellschaften in Europa und darüber hinaus. Zunächst werden vergleichend die sogenannten »Achsenmächte« (Japan, Italien, Spanien) und deren Umgang mit dem Faschismus betrachtet. Daraufhin soll das Erinnern an die Kolonialzeit in den ehemaligen Kolonien (am Beispiel Südafrika) beispielhaft untersucht werden.

Zudem sollen die Bedeutung von staatlich verordneter Erinnerung (z.B. Feiertage), aber auch kulturelle und gesellschaftliche Faktoren (z.B. Familiengedächtnis) diskutiert und an aktuelle Debatten angeknüpft werden. Auch eine genderspezifische Perspektive auf Erinnerung soll vorgestellt werden. Bei Interesse könnten außerdem Exkursionen zu »Orten des Erinnerns« durchgeführt werden.

KONTAKT

Dennis & Jojo

sØ512Ø65@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Freitag, 26.Ø4., 1Ø-12 Uhr
(erster Termin)

Genauere Infos zum Ablauf erhaltet ihr per Mail!

Literaturboom oder Fast Fashion?

Literatur und ihre (aktuelle) Bedeutung im Heranwachsen

Mit der Verschiebung des erziehungswissenschaftlichen Fokus in Richtung neuer Medien scheint Literatur aus dem Blickfeld der Forschung gerückt zu sein. Doch gerade auf Plattformen wie TikTok und Instagram genießt die Bücherwelt bei Heranwachsenden wieder Popularität. Aber handelt es sich dabei nur um einen Trend, oder stellt die Verbreitung der Lesekultur auf sozialen Medien einen ernstzunehmenden Antrieb für den Literaturkonsum dar?

In diesem interdisziplinär ausgelegten autonomen Tutorium wollen wir uns auf der Achse zwischen literatur-, medien- und erziehungswissenschaftlichen Perspektiven mit der grundlegenden Frage nach der Bedeutung von Literatur in der Entwicklung und Bildung des Menschen beschäftigen und diese letztendlich in Verbindung mit aktuellen Tendenzen von (Jugend-)Literatur und neuen, sozialen Medien (BookTok u. ä.) bringen. Ungeachtet der Ausrichtung ist das Tutorium frei gestaltbar und Interessen von Teilnehmenden können gerne in die Sitzungen eingebunden werden!

Das Tutorium ist für Studierende aller Studiengänge offen :) Bei Interesse gerne an die Mailadresse schreiben, damit gemeinsam ein wöchentlicher Termin festgelegt werden kann.

KONTAKT

Almina Günel

almina.guenel@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

wird mit Teilnehmenden bestimmt

Raum wird per Mail bekanntgegeben!

Fachbereich 05 Psychologie

Psychotherapie kritisch reflektiert
 Psychologische Forschungen zu Videospiele
 Überlegungen zur Aktualität des autoritären
 Charakters
 Was der Fall ist – Psychoanalytische Fallgeschichten
 und ihre Theorie

Psychotherapie kritisch reflektiert

Rassismus, Sexismus, Klassismus und viele weitere gesellschaftliche Machtstrukturen prägen das menschliche Zusammenleben immer und überall. Damit zusammenhängende Erfahrungen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt belasten die psychische Gesundheit – all diese Faktoren finden jedoch sowohl in der aktuellen psychologischen Forschung und somit auch in den psychologischen Studiengängen als auch in der psychotherapeutischen Arbeit zu wenig Beachtung. Im Rahmen des autonomen Tutoriums »Psychotherapie kritisch reflektiert« möchten wir uns mit strukturellen Ungleichheiten und der Frage, wie diese in der psychologischen Forschung sowie Praxis intersektional mitgedacht werden können, auseinandersetzen. Dafür möchten wir gemeinsam Texte, die sich mit einem gesellschaftspolitischen Verständnis von Psychologie auseinandersetzen, lesen und offen diskutieren. Zentral ist hierbei für uns ein enger Praxisbezug, explizit möchten wir uns auch mit dem Selbstverständnis von psychologisch und psychotherapeutisch tätigen Menschen beschäftigen. Wir freuen uns auf Studierende aller Semester und Studiengänge!

KONTAKT

Jule Zimmer, Ursula Striet
 und Carla Marchetti

s9711513@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Montag 17 Uhr
 Erstes Treffen am 22. April

PEG 5.G056
 (IG-Farben-Campus im Westend)

Psychologische Forschung zu Videospielen

Videospiele sind der größte Zweig der Entertainmentindustrie weltweit. Wenig verwunderlich also, dass die Zahl an »Gamern« über die letzten 30 Jahre massiv angestiegen ist. Ebenso wenig ist es verwunderlich, dass sich um dieses vergleichsweise junge Medium noch immer viele Unsicherheiten, Mythen, Unkenntnisse und Halbwahrheiten ranken, welche einem adäquaten Umgang mit diesem oftmals im Weg stehen. Die Über- und Unterbewertung verschiedener Einflussfaktoren auf Gamer sind dabei aber nur ein Aspekt, mit dem wir uns im Rahmen dieses Tutoriums auseinandersetzen werden. Es handelt sich hierbei um ein breites Feld mit vielen spannenden Fragen, die wir diskutieren werden und den Horizont über Aspekte mit pathologischer Relevanz hinaus erweitern: Welchen Einfluss hat Gewalt in Videospielen? Sind Videospiele Kunst? Wie sieht es mit Sucht, Stressreduktion und Flow aus? Welchen Einfluss haben Videospiele auf die soziale Entwicklung? Und worin genau liegt eigentlich der Appeal von Gaming?

Selbstverständlich seid ihr herzlich eingeladen, eigene Fragen zu stellen und somit einen hoffentlich spannenden Diskurs zwischen Gamern und Non-Gamern vor dem Hintergrund gewonnener Erkenntnisse aus der psychologischen Empirie zu ermöglichen.

KONTAKT

Kai

kai.reh@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Donnerstag, 17 Uhr
Erstes Treffen am 17. April

Foyer des Seminarhauses
(IG-Farben-Campus im Westend)

Überlegungen zur Aktualität des autoritären Charakters

Die Theorie des »Autoritären Charakters« gehört zum Kernbestand der Frankfurter Schule. In Zeiten von Rechtsruck und Verschwörungstheorien ist sie von AZ bis Feuilleton in aller Munde. Doch die gesellschaftlichen Grundbedingungen haben sich verändert. Damit der Zeitkern der Theorie nicht einfach überschritten wird, müssen die Veränderungen aktiv in die Theorie eingebracht werden. In diesem Seminar beschäftigten wir uns mit diesen Versuchen.

Wir beginnen mit den originalen Texten zur Studie des autoritären Charakters, wobei auch deutlich wird, welche gesellschaftlichen Strukturen zur Entstehung vorausgesetzt sind.

Im März 1965 schrieb Frank Böckelmann, damals noch Kommunist, »Die schlechte Aufhebung der autoritären Persönlichkeit« der die Veränderung dieser Struktur reflektiert und einiges an folgenden Veränderungen vorwegnimmt. Diese beiden Texte werden, gründlich gelesen, einen großen Teil des Semesters beanspruchen. Zum Abschluss würden sich Texte aus dem Sammelband »Konformistische Rebellen – Zur Aktualität des autoritären Charakters« aus dem Jahre 2020 anbieten. Welche genau, können wir gerne gemeinsam schauen.

KONTAKT

Nisrine & Julian

jvendert@gmail.com

TERMIN

Donnerstag, 16 Uhr
In der ersten Semesterwoche,
dann zweiwöchentlich

Was der Fall ist

Psychoanalytische Fallgeschichten und ihre Theorie

Dieses Semester möchten wir uns nochmals einem ganz besonderen Subjekt in der Psychoanalyse widmen: den Patient*innen. Wir möchten Fallgeschichten lesen – denn Fallgeschichten begeistern, bleiben in Erinnerung und sind ein guter Einstieg in die Psychoanalyse. Sie sind der einzig direkte Blick ins Therapiezimmer und ein guter Ausgangspunkt, um psychoanalytische Praxis und Theorie zu lernen und zu diskutieren. Neben alledem nehmen Fallstudien schon immer eine zentrale Rolle in der psychoanalytischen Forschung und Theoriebildung ein. Auch auf diese Rolle der Fallgeschichten möchten wir blicken und uns fragen: Was können Fallgeschichten für die Forschung leisten? Worin liegt ihr spezifischer Erkenntnisgewinn? Wir möchten in diesem AT einen klinischen Fokus setzen, in der Diskussion aber notwendigerweise gesellschaftliche Bezüge nie außer Acht lassen.

In den ersten Treffen bringen wir Fallgeschichten mit, die uns besonders in Erinnerung geblieben sind. Im Verlauf des Semesters freuen wir uns auch über Textideen von euch und möchten gemeinsam entscheiden, an welchen Stellen wir die Fallstudien theoretisch vertiefen wollen.

Studierende aus allen Fachbereichen sind zu jedem Zeitpunkt des Semesters herzlich willkommen. Das AT ist für alle gedacht, die Lust auf Psychoanalyse haben. Es sind keine Vorkenntnisse von Nöten.

KONTAKT

AK Kritische Psychologie

kritpsychffm@web.de

TERMIN

Mittwoch, 19 Uhr, zweiwöchentlich (erstes Treffen am 24. April)

TuCa, 1. Stock des PEG
(IG-Farben-Campus im Westend)

Fachbereich Ø8 Philosophie und Geschichts- wissenschaften

Konsumethik

Pragmatist Aesthetics as Critical Theory

Film, Philosophie und Kritik

Adorno und Marcuse zu Kunst und Gesellschaft

-interconnecting-

Queere Geschichte(n) zwischen Deutschem
Kaiserreich und Bundesrepublik Deutschland

Konsumethik

Wie wir von der Theorie zur Praxis kommen

»Die eine Autofahrt macht doch keinen Unterschied« – das Problem des Inkonsequentialismus sorgt dafür, dass manche Konsument:innen kaum ins Handeln kommen. Umweltkrisen sind auf kumulative Effekte kollektiver Handlungen zurückzuführen, an denen zahlreiche Akteur:innen teilnehmen. Der positive Beitrag einer Konsumentin ist einerseits vor dem Hintergrund dieser strukturellen Gegebenheiten verschwindend gering, andererseits aber dringend notwendig, um etwas ändern zu können. Zugleich wirken die Kosten für unseren Einsatz (höhere finanzielle Ausgaben, Verzicht...) verglichen mit dem geringen Effekt auf Umweltkrisen unverhältnismäßig. Beim Problem des Inkonsequentialismus stellt sich die Frage: Weshalb sollten Konsument:innen dennoch Verantwortung übernehmen? Und vor allem: Wie kommen wir ins Handeln?

Im Autonomen Tutorium setzen wir uns zuerst mit der Begründung einer Konsumverantwortung nach Iris Marion Young auseinander. Demnach tragen Konsument:innen eine politische Verantwortung, weil sie am Marktsystem partizipieren. Young hebt dabei die sozial-strukturellen Prozesse hervor, die zu den Missständen unseres Marktsystems führen.

Danach geht es um eine Kritik von Youngs Ausführungen: Denn sie unterschätzt die Entfremdungsprozesse, die der Kapitalismus auslöst. Insbesondere die Verdinglichung (eine Art der Entfremdung von anderen) könnte erklären, weshalb wir, entgegen unserem theoretischen Wissen, nicht zum Handeln kommen.

Zuletzt wird Pelluchons Ethik der Wertschätzung diskutiert: Sie beschreibt einen Subjektivierungsprozess, der uns wieder mit anderen verbindet und der uns zum Handeln bewegt – unabhängig vom tatsächlichen Einfluss auf Umweltkrisen.

KONTAKT

Alina Kühnl

kuehnl@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

16. April 2024, 14 Uhr

IG 2.501
(IG-Farben-Campus im Westend)

Pragmatist Aesthetics as Critical Theory

What is the value of art? Philosophy, psychology, and art history explore different dimensions of the experience of art. Even in everyday life, people argue about works of art. But it remains unclear whether art should be taken for granted at all. This raises questions about the meaning and significance of art. What art is, what it is good for and whether we need it at all will be analyzed on the basis of contemporary literature.

KONTAKT

Luka Zurkic

lukazurkic@aol.com

TERMIN

Erstes Treffen: 19. April, 12 Uhr

IG 2.401
(IG-Farben-Campus im Westend)

Film, Philosophie und Kritik

Das Kino war eine Erfindung des neunzehnten Jahrhunderts; im zwanzigsten Jahrhundert erreichte es seine Blütezeit, woraufhin im einundzwanzigsten Jahrhundert sodann seine Phase des Verfalls und des Niedergangs einsetzte. Die Philosophie hingegen war eine Erfindung der griechischen Antike, woraufhin sich eine mehr als 2000 Jahre lang andauernde Phase des Niedergangs anschloss; es handelt sich um eine längst noch nicht abgeschlossene Verfallsgeschichte, die gewissermaßen von Höhepunkt zu Höhepunkt voranschreitet.

Die Philosophie und das Kino sind noch längst nicht tot; umso dringlicher kann es im Zeichen der voranschreitenden Krise erscheinen, das dialektische Wechselverhältnis zwischen Kino und Philosophie genauer unter die Lupe zu nehmen. Mit Alain Badiou lässt die Frage sich von zwei Seiten her betrachten; zum einen: In welcher Weise verändert die Philosophie den Blick auf das Kino? Und zum anderen: Welche Art von Beitrag kann dem Kino in Hinblick auf die Transformation der Philosophie zugebracht werden? (323)

Mit Alain Badiou lässt sich das Kino als ein Experimentierfeld der Philosophie auffassen; andererseits erweist sich das Kino aber auch als eine Kunst, mit deren Mitteln sich ebenfalls Philosophie betreiben lässt. Ich schlage vor, dass das AT sich an Badiou's Cinéma-Buch (2010 erschienen) als Leitfaden orientiert, in dem eine Reihe seiner Aufsätze, Vorträge, Interviews, Notizen und Beiträge über das Kino zusammengefasst sind.

KONTAKT

Michael Jekel

michaeljekel@gmail.com

TERMIN

Erstes Treffen: 23. April, 16 Uhr

IG 2.401
(IG-Farben-Campus im Westend)

Adorno und Marcuse zu Kunst und Gesellschaft

Im Gegensatz zu einem Gros der sich mit Kunst befassenden Theoretiker*innen beschäftigt sich eine aus kritisch theoretischer Sicht erarbeitete Ästhetik nicht ausschließlich mit Fragen, nach dem in einem luftleeren Raum existierenden genuin Ästhetischen. Immer geht es um die Vermittlung mit Konzepten von Gesellschaft, immer wird nach deren Beider Bedingtheit und Stellung zueinander gefragt. Wir möchten uns mit Euch im kommenden Semester mit einigen Texten von Theodor W. Adorno und Herbert Marcuse beschäftigen, die, mit mal mehr oder weniger verschiedenem Augenmerk, das Verhältnis von Kunst und Gesellschaft zu denken versuchen.

Als grober Verlaufsplan ist die folgende Themenstaffelung angedacht:

1. Adorno

1.1. Kunst & Philosophie

1.2. Die Kunst & die Künste

1.3. Kunst als autonom und gesellschaftlich zugleich

2. Marcuse

2.1. Kunst als Transzendenz der Lebenswirklichkeit

2.2. Kunst in der eindimensionalen Gesellschaft

2.3. Die Fantasie als Produktivkraft

Auf diesem Wege möchten wir uns einen Blick auf einige Schlüsselmomente der Ideen zur Ästhetik beider Philosophen eröffnen.

KONTAKT

Linus Rieß & Paul Schröder

Paulschroeder.phs@gmail.com
L.riess@posteo.de

TERMIN

Erstes Treffen: 22. April, 12 Uhr

IG 2.401
(IG-Farben-Campus im Westend)

-interconnecting-

Eine Einladung zu einem interdisziplinären Austausch und einem »Weiterdenken« mit Teilnehmenden verschiedener »Qualifikationsstufen«: Eine Tagung zur Verzahnung von Kunst und Wissenschaft.

Grenzerfahrung Kunst und Wissenschaft: Was sagt die Philosophie? Wo greift Kunst in Wissenschaft ein - und wo Wissenschaft in Kunst?

Vom 04.04.-06.04.24 findet eine Tagung zu diesem Thema in Berlin statt: Wir reflektieren dieses Vorhaben, nehmen uns dem Thema Publikation und Festtagsschrift an und recherchieren Wege zur Herausgeberschaft, die Sinnhaftigkeit selbiger im Kontext zu Festtagsschriften, Habilitationen, dem Schreiben für das Schreiben selbst und der »Attraktivität«, die eine Öffentlichkeit einer solchen Qualifikation bringt, sowie ihren Zusammenhang mit Einladungen, einem Recht, als Expert:in gehört zu werden, einer gesellschaftlichen Relevanz etc.

Anmeldung zur Tagung:
vernetzungvonkunstundwissenschaft@bbaw.de

KONTAKT

Rose Kaufhold

rose@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Termin folgt

Raum folgt

Queere Geschichte(n) zwischen Deutschem Kaiserreich und Bundesrepublik Deutschland

In der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft sind queere Menschen, Themen und Perspektiven nur selten Teil der Forschung, vor allem wenn sie sich nicht primär mit männlicher Homosexualität beschäftigt. Auch geschieht eine solche Beschäftigung häufig unter prekären Bedingungen. Queere Themen bleiben so oft unsichtbar.

Dieses Autonome Tutorium bietet einen Raum für den Austausch zur Geschichte der LSBT*QIA+-Community und zu queerfeministischer Geschichtswissenschaft. Der Schwerpunkt liegt auf queerer deutscher Geschichte ab dem Deutschen Kaiserreich aus intersektional-feministischer Perspektive.

Wie wurden verschiedene Formen von Queerness durch die (Sexual-)Wissenschaft konzeptualisiert? Wie sehr spielte z. B. Otherring, gerade auch von inter* Personen, dabei eine Rolle? Welche neuen Handlungsspielräume ergaben sich für queere Menschen in der Weimarer Republik, welche blieben verschlossen? Was wissen wir heute über die Verfolgung queerer, auch mehrfachmarginalisierter Menschen in der NS-Zeit und darüber hinaus?

In Bezug auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts werden wir uns beispielsweise mit der Einführung der menschenrechtsverletzenden Operationen an inter* Kindern beschäftigen. Uns interessieren u. a. der Umgang mit AIDS, sowie die Debatten rund um die Einführung des »Transsexuellengesetzes« (1981). Wir werden uns auf die Suche nach Spuren der oft »unsichtbaren« Geschichte von Personen auf dem aromantischen/asexuellen Spektrum begeben. Auch werden wir über grundlegende methodische Fragen nachdenken und diese diskutieren. Darunter fällt das komplexe Verhältnis von Geschichtswissenschaft zur Beschäftigung mit queerer Geschichte in aktivistischen Kontexten – z. B. in ehrenamtlich betriebenen Archiven.

KONTAKT

Noah Handschuh (er/dey) &
Peer Groß (er/they/-)

AT.QueereGeschichte@mailbox.org

TERMIN

Mittwoch, 14-16 Uhr ab 17.04.

IG 3.401
(IG-Farben-Campus im Westend)

Fachbereich 16 Medizin

Student Journal Club on Experimental Medicine

Student Journal Club on Experimental Medicine

Are you interested in medicine and life sciences? Would you like to hear about exciting new publications while improving your ability to present and meet like-minded students? Then join us at the Student Journal Club on Experimental Medicine (JCEM)! The JCEM is a platform for students to engage with research across different fields, practice critical thinking, improve public speaking skills, and foster collaboration between students from various academic backgrounds. In the past, we have covered exciting topics like animal-to-human transplantation, various cancer therapies, surgical procedures, and groundbreaking neurological advances.

If you would like to join, please contact me. We look forward to seeing you!

Zoom link available on glm-frankfurt.de/startseite/projekte/student-journal-club-on-experimental-medicine/

KONTAKT

mennig@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

every second Monday, beginning 15.04.24, 18-19 o'clock

Café KOMM, Building 18a, Theodor-Stern-Kai 7
(Campus Niederrad)

Autonome Tutorien an der TU Darmstadt

Aktivistische Intellektuelle

Theorie totaler Vergesellschaftung

Probleme der zeitgenössischen Kunst als Probleme
Der Pädagogik

Feminismus intersektional

»Most Things Haven't Worked Out«

Linke und communistische Kritik an Michel Foucault

Carl Schmitt, kritischer Theoretiker von rechts?*

Das Theater der Unterdrückten im Kontext von
Flucht und Migration*

E.P. Thompson: Grenzen und Kritik der
Materialistischen Geschichtsauffassung*

Naturrecht und Geschichte: Leo Strauss*

Diktaturen der »Freien Welt«*

Aktivistische Intellektuelle

Von Kaffeehauskultur bis zu Institutspolitik

Theorien können den Lauf der Welt verändern. Doch dazu müssen sie zuerst einen Sog erzeugen können. Zahlreiche Theorien konnten ihre gesellschaftsverändernde Wirkung erst durch die Praxis ihrer Vertreter*innen und Institutionen entfalten und dadurch zu einer neuen Lebensform werden. Menschen, die Theorie betreiben, werden häufig als nüchterne Personen betrachtet, die allein am Schreibtisch sitzen und dort ihre Forschungsarbeit verrichten. Doch gibt es Beispiele aktiver Intellektueller, die sich ins Getümmel der Debatten und aktivistischen Communities werfen. Intellektuelle, die dadurch neue halböffentliche Räume zur praktischen Weiterentwicklung der Theorie schaffen. Im Tutorium möchten wir diese Theorie als Lebensform näher betrachten. Dazu werden wir mithilfe des Buches »Der nonkonformistische Intellektuelle« von Alex Demirovic die praktische Seite der Frankfurter Kritischen Theorie anschauen und umkreisen verschiedene Begriffe aktivistischer Intellektueller. Als Vergleichsfolie werden wir die Existentialist*innen betrachten. Wie haben Sartre und Beauvoir im NachkriegsParis eine Halböffentlichkeit in Cafés, Jazzkellern und Zeitschriften geschaffen um ihre Theorie der Freiheit im Gerangel des praktischen Lebens weiterzuentwickeln und auf politische Praxis Einfluss zu nehmen? Auf welche unterschiedlichen Weisen können wir die Rolle Intellektueller von der Kaffeehauskultur bis zur Institutspolitik verstehen?

KONTAKT

Johanna und Hêlîn

johanna.euler@stud.tu-darmstadt.de
helin.oeztuerk@stud.tu-darmstadt.de

TERMIN

Erstes Treffen: Montag, 29.04.,
13:30 Uhr

S103/10

Theorie totaler Vergesellschaftung

Wolfgang Pohrts Theorie des Gebrauchswerts

Nach dem Fall der Mauer und seit dem Ende der Sowjetunion ist es, frei nach Slavoj Žižek, einfacher, sich das Ende der Welt vorzustellen als das Ende des Kapitalismus. Stimmt das aber? In diesem Tutorium die Frage nach einer Theorie der totalen Vergesellschaftung entfaltet, und ihre Rolle in der Theorie des Gebrauchswerts von Wolfgang Pohrt verfolgt werden. Sind die Verhältnisse total? Gibt es neben dem in der kapitalistischen Gesellschaft so hoch gehaltenen Tauschwert auch ein Anderes, nämlich den Gebrauchswert? Ist dieser als vom Tauschprinzip Unberührter vorgestellt – Kompass für eine Organisation der Produktionsverhältnisse abseits der gerade vorherrschenden? Für eine Gesellschaft, in der die Bedürfnisse wieder zu ihrem Recht kommen, und der Gebrauch, nicht das monetäre Interesse an den Dingen im Vordergrund stehen. Diesen Fragen wollen wir uns anhand der Lektüre des Werkes von Pohrt annehmen.

KONTAKT

David

dvschutzbach@stud.tu-darmstadt.de S215/204K

TERMIN

Erstes Treffen: Montag, 29.04.,
16:15 Uhr

Probleme der zeitgenössischen Kunst als Probleme der Pädagogik

Über den Zusammenhang von Erziehung, Kunst und Antisemitismus

Die Debatte um die documenta 15 hat deutlich gemacht, dass die zeitgenössische Kunst einige Probleme hat. Unter dem Deckmantel der Kunstfreiheit wurden zahlreiche Werke gezeigt, die latent oder offen antisemitisch waren und eher an Propaganda als an klassische Kunstwerke erinnerten. Während im Kunstverständnis der vergangenen Epochen für sich stehende Kunstwerke die Betrachterin zum Sammeln subjektiver Eindrücke und ästhetischer Erfahrung einladen und damit Kunstgenuss als Baustein der allgemeinen menschlichen Bildung betrachtet wurde, wird dieses Spannungsfeld zwischen Eindruck und Erwartung der Rezipient: innen auf der einen, sowie Motivation und 'Auftrag' der Künstler: innen auf der anderen Seite, in der zeitgenössischen Kunst neu verhandelt; mit teilweise fragwürdigem Ausgang.

Wir möchten uns deshalb im Tutorium der Frage widmen, wie Bildung durch Kunst ohne Agitation und Überredung, sondern durch Emanzipation und in antisemitismuskritischer Perspektive aussehen kann. Dazu lesen wir klassische Texte zum Verhältnis von Bildung und Kunst von Schiller bis zu Adorno und Benjamin, aber auch neuere Positionen zu diesem Spannungsfeld. Darüber hinaus wollen wir uns anhand von konkreten Beispielen in Ausstellungen mit dem kritikwürdigen oder emanzipatorischen Gehalt von Werken der Gegenwartskunst beschäftigen und in der gemeinsamen Diskussion herausfinden, wie eine progressive Verhältnisbestimmung aussehen kann.

KONTAKT

Johannes

s9189060@stud.uni-frankfurt.de

TERMIN

Erstes Treffen: Montag, 29.04.,
18:05 Uhr

S103/10

Feminismus intersektional

Anspruch und Blindflecke

Spätestens seit dem Aufkommen der metoo-Bewegung scheint Feminismus im westlichen Mainstream angekommen. Vorangegangen sind viele Jahre immer sichtbarer akademischer und literarischer Auseinandersetzung mit der Thematik. Auch ein teilweiser Erfolg politischer Kämpfe um Gleichberechtigung von weiblichen gemarkerten und queeren Menschen hat das vermutlich entscheidend begünstigt.

Das dies jedoch kein Ende der Unterdrückung bedeutet wird immer klarer: Die Gesellschaft begibt sich im letzter Zeit wieder in autoritäre, teils faschistoide Rückschritte, aber auch in den feministischen Auseinandersetzungen selbst werden Widersprüche und ideologische Niederschläge sichtbar. Manch transfeindliche, mittlerweile offen reaktionär auftretende älteren feministische Kreise gehen mit schlechtem Beispiel voran.

Intersektionaler Theorie und Praxis allerdings verspricht Unterdrückung in ihrer Verschiedenheit verschränkt zu begreifen und unterschiedliche Kämpfe zu vereinen. Nach den Simchat-Torah-Massakern wird allerdings für viele immer offensichtlicher, dass es auch bei Vertreter*innen intersektionaler Ansprüche einen großen Blindfleck zu geben scheint: Bei vorgeblicher Solidarisierung mit der palästinensischen Sache geraten Jüdinnen*Juden immer expliziter ins Hintertreffen. Wie andere Wege in Theorie und Praxis gefunden werden können, um dem feministischen Selbstanspruch wieder gerechter zu werden, soll hier mit erfahrungsorientierten Ansätzen lesbisch-queerer Aktivist*innen der frühen Stunde nachgegangen werden.

KONTAKT

Jane

at-feminismus@riseup.net

TERMIN

Erstes Treffen: Mittwoch,
08.05., 16:15 Uhr

S103/164

»Most Things Haven't Worked Out«

Nach der Kritischen Theorie?

Wenn Frank Böckelmann 1966 noch das Überleben zur primären Aufgabe der Kritischen Theorie erklärte, so gilt es heute einzusehen, dass dies nicht gelungen ist. Kritische Theorie ist tot. Zugleich treibt sie jedoch als Zombie weiter ihr Unwesen an der Universität. Anstatt sich mit ihrem Ende zu befassen, geht dieses in akademischer Betriebsamkeit zwischen Aktualisierung, Rekonstruktion sowie sonstiger Vereinnahmung jedoch seit jeher unter. Es ist Zeit, dem ein Ende zu bereiten und diesem Zombie endlich zwischen die Augen zu schießen.

Wo die Texte der Kritischen Theorie immer auch die Bedingungen der Möglichkeit von Kritik sowie deren Vergänglichkeit aufzeigten, findet sich heute stets ein Reflexionsabbruch, der vermeidet, die unliebsamen Konsequenzen aus der eigenen Kritik zu ziehen. Diese anzuerkennen ist jedoch Bedingung dafür, dem Selbstbetrug zu entkommen, um das Denken nicht zur Beschwörung verkommen zu lassen. Solches Denken meinte für die Kritische Theorie immer auch »philosophisches Durcharbeiten des Scheiterns« (Christian Voller), also Enttäuschungsreflexion. Dieses Durcharbeiten lässt sich dabei einerseits als Trauerarbeit begreifen, andererseits ist es der Vollzug von Enttäuschung in ihrer Doppeldeutigkeit als Aufklärung und Kränkung zugleich. Dieser Unternehmung soll sich das Tutorium widmen, um gemeinsam der Frage nachzugehen, was nach der Kritischen Theorie kommt, was aus ihrem Ende folgt.

KONTAKT

Jonas

erkennedielage@gmail.com

TERMIN

Erstes Treffen: Mittwoch,
08.05., 16:15 Uhr

S103/161

Linke und communistische Kritik an Michel Foucault

Michel Foucault dürfte einer der einflussreichsten Philosophen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewesen sein. Sein Werk, welches bereits zu seinen Lebzeiten große Aufmerksamkeit erlangte hat in den europäischen und nordamerikanischen Universitäten eine Resonanz entwickelt, die bis heute anhält. Zahlreiche Akademikerinnen berufen sich heute (zu Recht oder zu Unrecht) methodisch oder »normativ« auf Foucault. Die Würdigungen sind zahlreich und eine Sozialwissenschaft oder Philosophie vor / ohne kann man sich nicht mehr so recht vorstellen. Dabei wird er vom »Juste Milieu mit Immatrikulationshintergrund« der Linken zugeschlagen, der man sich selbst auch irgendwie zurechnet. Durch diese Selbstvergewisserung gerät aus dem Blick, wie das Verhältnis von Foucault und der Linken eigentlich aussah. Deshalb möchten wir uns gemeinsam im Tutorium mit der communistischen Kritik an Foucault und u.a. mit dem Vorwurf des Aufklärungsverrats, der spätestens durch sein Verhalten während der »Islamischen Revolution« im Iran auftauchte, aber auch mit theoretischen Prämissen, die eine Kritik der politischen Ökonomie vernachlässigen, beschäftigen.

KONTAKT

Philipp

kritikanfoucault@mail.de

TERMIN

Erstes Treffen: Donnerstag,
02.05., 16:15 Uhr

S103/11

Carl Schmitt, kritischer Theoretiker von rechts?

Die aufgrund seines Antisemitismus und seiner Kollaboration mit den Nationalsozialisten umstrittene Liberalismuskritik Carl Schmitts ist die weltweit rezipierte »Theorie« eines »politischen Schriftstellers« (Michael Th. Greven). Anliegen dieses Tutoriums ist es, den vermeintlichen Gegensatz von vernünftiger, rationaler Politik entgegen einer Vorstellung von »Freund-Feind-Politik à la Carl Schmitt« verkomplizierend zu betrachten. Schmitts über politische Lagergrenzen hinweg bestehende Rezeption, demonstriert die ihn auszeichnende strukturelle Uneindeutigkeit. Die paradoxe Überschrift Carl Schmitt, kritischer Theoretiker von rechts? kann keine analytische Fragestellung sein. Vielmehr ist sie der Versuch, anhand der Analogie-Bildung zu vor allem »methodischen« Motiven der kritischen Theorie eine Perspektive auf Schmitt zu erlangen, die, wie der Politikwissenschaftler Phillip Manow es ausgedrückt hat, nicht »den Weg des geringsten hermeneutischen Widerstandes« geht. Eine Auseinandersetzung mit Schmitt ist nicht nur geistesgeschichtlich interessant, sondern auch, weil gegenwärtige Akteure, wie der AfD-Europa-Spitzenkandidat Maximilian Krah, unverkennbar »schmittianisch« sprechen. Im Tutorium legen wir den Fokus auf mögliche Lesarten und Kritiken an Schmitt, seinem Verhältnis zu kritischer Theorie, dialektischen Argumentationsfiguren sowie seinem Verhältnis zu »Theorie« überhaupt.

KONTAKT

Jonathan

schmittvonrechts@gmail.com

TERMIN

Erstes Treffen: Montag, 29.04.,
16:15 Uhr

S103/102

Das Theater der Unterdrückten im Kontext von Flucht und Migration

Eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit Augusto Boal und Paulo Freire

Situationen und Gründe für Widerspruch gibt es viele: Wenn eine Prüfung kurzfristig nach vorn verlegt wird und auf einen Schlag eine zweistellige Prüfungssumme anfällt, wenn die Entscheidung getroffen wird, dass eine Gruppe Geflüchteter Tickets und Bücher bezahlt bekommt, andere Geflüchtete aber nicht, oder wenn das Essen in der Mensa unbezahlbar wird, weil nicht immatrikulierte Geflüchtete den vollen Preis zahlen müssen. Durch den Einsatz von Methoden aus dem Theater der Unterdrückten nach Augusto Boal, der Paulo Freires Pädagogik der Unterdrückten in den Bereich performativer Übungen übersetzt, sollen Situationen, in denen Geflüchtete sich als sprachlos erlebt haben, anhand von Situationen aus dem Alltag in der Gruppe ausgedrückt und dargestellt, Erfahrungen der Machtlosigkeit in Handlungsfähigkeit überführt und neue Handlungsweisen erprobt werden. Bei Interesse kann diese zunächst körperlich und verbal gestagte Handlungsfähigkeit in einem zweiten Schritt in Text gebracht werden. Die Erprobung der Methoden wird durch eine begriffsorientierte Auseinandersetzung mit Primär- und Sekundärtexten ergänzt. Das Tutorium ist insbesondere für Menschen mit Fluchterfahrung und Deutsch als Fremdsprache, aber auch für weitere interessierte Personen angelegt. Es findet an verschiedenen Orten in Frankfurt und Darmstadt in deutscher und englischer Sprache in Doppelsitzungen statt.

KONTAKT

Arbeitskreis Flucht- und Migrationspädagogik

theatertutorium@proton.me

TERMIN

Erstes Treffen: Dienstag, 30.04., 13:30 Uhr

5215/404K
Änderung möglich, bitte vorab via Mail anfragen

E.P. Thompson: Grenzen und Kritik der materialistischen Geschichtsauffassung

Edward Palmer Thompson (1924-1993), Historiker, Mitglied der Kommunistischen Partei, Friedensaktivist und intellektueller Wegbereiter der Neuen Linken. Obwohl Thompsons historiographische Schriften für die Sozialgeschichte in mancher Hinsicht bahnbrechend waren, werden sie heute im deutschsprachigen Raum nur noch marginal rezipiert. Auch in linken Kreisen in Deutschland sind seine Person und sein Werk kaum noch bekannt. Dabei zeichnet sich Thompsons Werk dadurch aus, dass er historische Theorie, Forschung und Erzählung nicht nur als Einheit verstand, sondern in seinen Darstellungen auch als solche zu verbinden wusste. In seinen Schriften entwickelte er mehrere Konzepte, mit denen er versuchte, gerade den von der offiziellen Geschichtsschreibung Vergessenen und Marginalisierten eine Stimme zu geben und damit ihr Wirken in der Geschichte aufzuzeigen: Ihnen letztendlich die Geschichte zu geben, die ihnen von »offizieller« Seite verweigert wurde und teilweise noch wird. Dabei wandte er sich einerseits von einer traditionellen Geschichtsschreibung ab, die sich auf die »großen Männer« und ihr Wirken konzentrierte, andererseits aber auch von einer Geschichtsschreibung, die, gerade in der marxistischen Tradition seiner Zeit, versuchte, historische Prozesse allein aus objektiven Gesetzmäßigkeiten abzuleiten.

Das Tutorium soll sich den impliziten und expliziten theoretischen Überlegungen Thompsons widmen und diese kritisch diskutieren. Die zentralen Fragen, die das Tutorium leiten werden, sind: In welcher Form helfen theoretische (genauer: materialistische) Kategorien, den Prozess der Klassenbildung als historisch gewordenen Prozess zu begreifen? Oder umgekehrt: Inwiefern können theoretische Kategorien den Blick auf konkrete historische Verläufe verstellen?

KONTAKT

AK Historischer Materialismus

d.sanchez.namenyi@gmail.com

TERMIN

Erstes Treffen: Dienstag, 30.04., 16:15 Uhr

S103/104

Naturrecht und Geschichte

Leo Strauss zwischen orthodoxem Konservatismus und adäquater Zeitkritik?

Im philosophischen Diskurs inzwischen (berechtigterweise?) beinahe zur Unkenntlichkeit verblasst, spielte Leo Strauss in US-amerikanischen Debatten hingegen stets eine führende, gleichwohl umstrittene Rolle. Wegen seiner jüdischen Herkunft war Strauss gezwungen, in den 1930er Jahren vor dem Faschismus zu fliehen. Nach Aufenthalt an der New School for Social Research fand Strauss an der Universität Chicago seine akademische Heimat. Mit anderen Exilant:innen, wie Hannah Arendt oder Karl Löwith, pflegte er regen Austausch. Gemeinsam werden wir anhand seines Hauptwerks »Naturrecht und Geschichte« versuchen, ein Verständnis seiner Philosophie zu entwickeln. Strauss legt keine geschlossene Theorie im strengeren Sinne vor, sondern entwickelt in Auseinandersetzung mit antiken Autoren und der Aufklärung eher hintergründig eigene Standpunkte. Seine Kritik am Liberalismus entsteht aus der kommentierenden Exegese der Werke von Hobbes, Locke, Rousseau, Machiavelli und Burke. Geistreiche Anmerkungen zu den benannten Autoren bieten die Möglichkeit, die Aufklärung kritisch in neues Licht zu rücken und intellektuelle Schwachstellen aufzuspüren (umgekehrt aber auch gegen Einwände zu verteidigen!) Strauss ist überzeugt, dass jedem philosophischen Text ein doppelter Boden zugrunde liegt und Denker:innen ihre Botschaften verschlüsseln, da sie in einem ständigen Spannungsverhältnis zur politischen Öffentlichkeit stehen. Im Rahmen des Tutoriums werden wir versuchen, seine Texte zu lesen und es wird sich zeigen, ob wir zur kongenialen Leserschaft zählen oder in seiner Sicht für die Lektüre philosophischer Texte gänzlich ungeeignet sind.

KONTAKT

Tim

s7079237@rz.uni-frankfurt.de

TERMIN

Erstes Treffen: Mittwoch,
08.05., 14:25 Uhr

S103/164

Diktaturen der »Freien Welt«

Staatsterrorismus in Lateinamerika während des Kalten Krieges

Mitte bis Ende der siebziger Jahre befanden sich so gut wie alle lateinamerikanischen Staaten in der Kontrolle von Militärdiktaturen. Neben dem Erlangen der Macht durch einen Militärputsch und ihren äußerst freundlichen Beziehungen zu den USA, einte diese Regime ihre Gewilltheit zu brutalen Repressionen gegen ihre Bürger, im Namen des Kampfes gegen »die Unterwanderung durch den Kommunismus«. Dies äußerte sich unter anderem in dem Verschwinden von Personen, weitverbreiteter Folter und Assassinationen. Die Opfer waren dabei jedoch keineswegs immer militante Kommunisten. Treffen konnte es im Prinzip jeden, dessen Ansichten als etwas zu weit links gedeutet werden konnten.

Ruth Blakeley nennt das, was während des Kalten Kriegs in Lateinamerika passiert ist, »Staatsterrorismus«. Die Staaten benutzten die gleichen, gewalttätigen Mittel des Terrorismus und verfolgten dabei auch dessen Ziel, Angst in der Bevölkerung zu erzeugen. In diesem Tutorium wollen wir diese geschichtliche Periode etwas genauer betrachten. Dabei soll es hauptsächlich um den Aufstieg Pinochets in Chile, den sogenannten »Dirty War« in Argentinien sowie um den Beginn von Operation Condor in 1975 gehen. Letzteres war der Zusammenschluss der Geheimdienste von Argentinien, Brasilien, Bolivien, Chile, Paraguay, Peru und Uruguay um durch Kooperation das Aufspüren von politischen Gegnern zu erleichtern.

KONTAKT

Jan

at.baudrillard@gmail.com

TERMIN

Erstes Treffen: Donnerstag,
02.05., 14:25 Uhr

S103/102

Lesekreise & andere regel- mäßige Termine

Feministische Bibliothek Frankfurt

No more Illusions? – oh, it's all about Hochschul-
Inklusion

MakeLab

Leselabor

critical genomics

Offenes Klimatreffen

Einführung in die Kritische Theorie

farbeROT – Abweichende Argumente

Feministische Bibliothek FFM

Bock auf Feminismus und Bücher? Join us!

Die Feministische Bibliothek FFM wird ehrenamtlich und selbstverwaltet organisiert. Wir haben jeden Dienstag von 16:30-19:00 Uhr geöffnet und organisieren regelmäßig Lesungen und Diskussionsveranstaltungen. Um einen möglichst geschützten Ort zu schaffen, sind unsere Räume nur FLINTAs (Frauen, Lesben, inter, nicht-binären, trans & agender Personen) zugänglich. Veranstaltungen und Buchausleihe sind für alle offen.

Die Ausleihe der Bücher ist kostenlos, die reguläre Leihdauer beträgt vier Wochen. Die Rückgabe kann zu den Öffnungszeiten oder über den Briefkasten neben unserer Tür geschehen.

BESUCHE UNS: Komm zum Stöbern, Quatschen und Lesen vorbei, leih dir ein Buch aus! Wir sammeln kontinuierlich Bücherwünsche für Neuanschaffungen und freuen uns, wenn Du bei der Buchrückgabe eine Rezension schreibst. Um auf dem Laufenden zu bleiben, folge uns auf Instagram (@fembib.ffm) oder abonniere unseren Newsletter (Mail an fembib.ffm@systemli.org).

MACH MIT: Du hast Lust, uns bei den wöchentlichen Öffnungszeiten und/oder bei Veranstaltungen zu unterstützen oder sogar Teil des Orga-Teams zu werden? Sprich uns an oder schreib uns!

UNTERSTÜTZE UNS: Um unseren Bibliotheksbestand zu erweitern, freuen wir uns über Spenden von Büchern oder Zeitschriften(abos). Wir sammeln außerdem Flyer von aktuellen und vergangenen feministischen Veranstaltungen und Gruppen.

KOOPERATIONEN: Im Rahmen unserer Möglichkeiten als kleines und ehrenamtliches Kollektiv freuen wir uns über Kooperationsanfragen, z. B. für Veranstaltungen oder Büchertische.

KONTAKT

Instagram: @fembib.ffm

fembib.ffm@systemli.org

TERMIN

Dienstag 16:30-19:00 Uhr
(FLINTA-only)

Erdgeschoss des Studierendenhauses
(Mertonstr. 26-28, Frankfurt)

No more Illusions?

Oh, it's all about Hochschul-Inklusion

Lektüre und Aktions- und Vernetzungsgruppe Gruppe zum Thema Inklusionspolicies an der Uni. Geplant sind: Austausch und interaktive action research...

1) Eure Vorschläge! Beginnen würden wir mit einer kurzen gemeinsamen Einführung in Konzepte der Disabilities Studies (z. B. Text von Anne Waldschmidt) & und würden uns über Konzepte wie Neurodivergenz, Crip time, Wahrnehmungsdifferenz, Beeinträchtigung, Handikap etc. austauschen. Die Betroffenenperspektive ist uns hierbei am wichtigsten.

2) Dann könnten wir übergehen zur Lektüre verschiedener Texte zum Thema Hochschulinklusion, z. B. Auszüge aus aktuellen Promotionsarbeiten und Forschungsprojekten lesen, z. B. Nicole Viktoria Przytulla »Exzellent inklusiv. Deutsche Hochschulen zwischen meritokratischer Ideologie und inklusivem Anspruch«

3) Sinnvoll erscheint auch Sichtung und Lektüre von Dokumenten Papers des IBS - Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS), des Deutschen Studierendenwerks u.a. gemeinsame Klärungen zu Nachteilsausgleichen, Studienassistenten, Hochschulhilfe SGB IX.

4) Presenting: Informationen über Kämpfe für bessere Arbeits- und Studienbedingungen für beeinträchtigte Studierende im Unterbau durch unsere Referenten

5) Außerdem gibt es die Gelegenheit, die Campi der Goethe Uni gemeinsam bezüglich ihrer Barrierefreiheit zu erkunden, auch mit Hilfsmitteln und technischen Geräten. Die Avantgarde der Barrierefreiheit der Kulturszene z. B. mixed dance VAs im Mousonturm oder das Dialogmuseum zu besuchen...

Wenn ihr besondere Bedarfe an die Treffen habt, kommuniziert diese bitte im Vorfeld.

KONTAKT

iris

inklusionunifrankfurt@gmail.com

TERMIN

Nachmittags ab der 3. Vorlesungswoche, dann zweiwöchentlich

teils online, teils hybrid auf dem Campus IG-Farben oder Riedberg

MakeLab

Das MakeLab ist ein offener, von Studierenden organisierter Makerspace an der Goethe-Universität. Hier kannst du dich an 3D-Druck, Lasercutting, Löten und vielem mehr ausprobieren. Komm gerne zu unseren Öffnungszeiten oder Events vorbei. Sei es, um bei einem Kaffee ins Gespräch zu kommen oder den Raum, uns und die Maschinen kennenzulernen. Du kannst auch direkt Projekte mitbringen. Wir unterstützen dich und beraten bei Fragen.

JETZT NEU: mit 100 qm Werkstatterweiterung!

KONTAKT

makelab.cs.uni-frankfurt.de

makelab@cs.uni-frankfurt.de
Telefon: +49-69-798-24630

TERMIN

Montag; Mittwoch und Donnerstag je 14-18 Uhr

Campus Bockenheim, Robert-Mayer-Str. 8, Raum 04/05 (Keller)

Leselabor

Das Leselabor ist (seit 2022) ein interdisziplinäres und von Studierenden selbstorganisiertes Seminar an der Goethe Universität. Unser Ziel ist es, Geistes- und Naturwissenschaften zusammenzubringen, gute Texte zu lesen und mal über den Tellerrand der eigenen Disziplingrenzen zu schauen. Das Seminar wird gemeinsam gestaltet, jede*r kann Lektüre/Material vorschlagen und eine Sitzung dazu halten. So haben wir in vergangenen Semestern bereits Sitzungen über geisteswissenschaftlicher Theorien, wissenschaftliche Paper bis hin zu Science Fiction Literatur gemacht. Aber auch andere Medien wie Video Essays, Podcasts, (Video) Spiele und Memes landen auf dem Leselabor-Tisch und werden mit gemeinsamer Neugier und Skepsis auseinandergenommen. Jenseits von Leistungsdruck und Credit-Points soll dieses Seminar an der Universität einen Denk-Raum bieten um, in dem wir uns Zeit nehmen gemeinsam zu entscheiden, was wir lernen möchten und jenseits von fachlicher Trennschärfe und akademischem Armdrücken wirklich exzellent miteinander zu sein. Am Ende des Semesters werden unsere gemeinsamen Erkenntnisse in einem selbstgestalteten Heft, einem sog. Zine festgehalten.

Das Seminar findet dieses Semester abwechselnd in Präsenz und online statt. Die ersten beiden Sitzungen (18.04 und 25.04) finden in Präsenz statt, danach immer abwechselnd online und in Präsenz.

KONTAKT

leselaborantin@posteo.de

TERMIN

Donnerstag, 16-20 Uhr, erster Termin am 18.04.2024

physisch: Kopierraum des alten Lernzentrums, Institut für Informatik
online: lecture.senfcall.de/nrc-gpt-rlr-ruo

critical genomics

Personalisierte Genomik, das ist das Sequenzieren und Analysieren einzelner (menschlicher) Genome, ist ein populäres Schlagwort in der Biotechnologie und den Gesellschaftswissenschaften. Aber was hat das mit der Gesellschaft zu tun?

Dem wollen wir auf den Grund gehen in Form von einer interdisziplinären Vorlesungsreihe von April bis Juli 2024, welche die Grundlage für eine anschließenden Summer School bildet (Anfang September 2024), in der wir anbieten das eigene Genom zu sequenzieren und bioinformatisch auszuwerten.

Inhaltlich wird in der Vorlesungsreihe ein breites Spektrum abgedeckt von Grundlagen der Genetik und medizinischer Forschung, zu den gesellschaftlichen Konsequenzen der Genomik. Dafür schauen wir uns an, was Genomik für Selbstbestimmung und digitale Rechte bedeutet, wie sich Rassismen in Genome einschreiben, indigene Perspektiven, wie Genome ökonomisch verwertet werden, wie Sorge(arbeit) an genomischen Daten geleistet wird und wie Mensch und Umwelt in epigenetischen Zusammenhängen stehen. Schlussendlich wollen wir lernen wie «Kritische Genomik» in der wissenschaftlichen Praxis aussehen könnte.

Interessierte Studierende der Gesellschaftswissenschaften, Informatik und der Naturwissenschaften sind herzlich eingeladen! Grundwissen im Bereich Genetik/Genomik wird nicht vorausgesetzt und wird in den ersten Vorlesungen vermittelt.

Mehr Informationen und das aktuelle Programm finden sich unter: <https://critical-genomics.de/>

KONTAKT

critical-genomics.de

lecture.critical.genomics@posteo.de

TERMIN

Mittwoch, 18-20 Uhr
ab dem 24.04.2024

PEG 1.G192 (IG-Farben-Campus im Westend), ab 12.06.2024: Hörsaal 4, Otto-Stern-Zentrum (Campus Riedberg)

Kritische Campus-Rundgänge

der Initiative Studierender am IG-Farben-Campus

Die Rundgänge widmen sich der Geschichte und Architektur des angeblich »schönsten Campus Deutschlands«, der Geschichte der Interessen-Gemeinschaft Farbenindustrie AG und ihres Konzentrationslagers Auschwitz III Monowitz, genauer, der Rolle der IG-Farben im Nationalsozialismus, ihrer Beteiligung an Krieg, Zwangsarbeit und antisemitischem Massenmord, und außerdem der Geschichte der Goethe-Universität und ihres Umgangs mit der eigenen NS-Vergangenheit.

Kritische Campusrundgänge im Sommersemester 2024:

16.04.2024, 16:00 Uhr
 14.05.2024, 14:00 Uhr
 20.06.2024, 14:00 Uhr
 09.07.2024, 16:00 Uhr
 16.01. 16:00 Uhr

Treffpunkt jeweils vor dem Haupteingang des IG-Farben-Hauses (Norbert-Wollheim-Platz 1)

KONTAKT

@ini_igfarbencampus

ini_igfarben@systemli.org

Offenes Klimatreffen

Das Offene Klimatreffen ist eine Anlaufstelle für alle, die sich für Klima, Umwelt & Gerechtigkeit einsetzen möchten in Frankfurt & überall. Wir tauschen uns aus, bilden uns weiter & werden gemeinsam aktiv.

Klimagerechtigkeit bedeutet für uns, Klimaschutz nicht auf dem Rücken derjenigen auszutragen, die wenig bis nichts zur Klimakrise beigetragen haben. Wir kämpfen dafür, dass die systemischen Stellschrauben verändert werden, damit alle überall klimagerecht leben können. Dabei schließen wir uns den internationalen Kämpfen für Klimagerechtigkeit, Feminismus, Antirassismus & gegen jede Diskriminierung an.

- Wir diskutieren miteinander, tauschen uns zu aktuellen Themen rund um Klimagerechtigkeit aus & vernetzen uns mit anderen Gruppen.
- Wir organisieren Veranstaltungen, z.B. zu Kohleabbau in Kolumbien, der Problematik von Erdgas, Hoffnung in der Klimakrise oder Mobilitätswende.
- Wir organisieren & nehmen gemeinsam an Demonstrationen teil.
- Wir unterstützen lokale & überregionale Kämpfe für Klimagerechtigkeit wie z. B. die Besetzung im Fechenheimer Wald, LütziBleibt und die Hausbesetzung »Druckerei«.

Es ist egal, ob du viel, wenig oder keine Erfahrung hast: Alle Perspektiven sind willkommen!

Wir arbeiten basisdemokratisch und sind gegen jede Art diskriminierendes Verhaltens.

Wir freuen uns auf dich!

KONTAKT

Anmeldung:
 offenesklimatreffenffm@riseup.net

TERMIN

jeden 2. Und 4. Montag im Monat, 19 Uhr

Studierendenhaus Campus Bockenheim

Einführung in die Kritische Theorie

Workshopreihe zu Grundlagentexten

Die Gründung des Frankfurter Instituts für Sozialforschung (IfS) und die Marxistische Arbeitswoche im Jahr 1923 gelten als wichtige Ereignisse in der Entstehungsgeschichte der Kritischen Theorie. Die in den Jahrzehnten folgende und unter teilweise erschwerten Bedingungen geführte Theoriearbeit stellt bis heute einen der radikalsten Ansätze der Gesellschaftskritik dar. Die linken Intellektuellen aus dem IfS und seinem Umfeld, wie etwa Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Friedrich Pollock oder Herbert Marcuse versuchten dabei nichts geringeres, als die Ursachen der großen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts zu verstehen: Die Niederlage der europäischen Arbeiter*innenbewegung, den Nationalsozialismus, die Shoa, den Spätkapitalismus. Ihre Arbeiten, später auch unter dem Namen »Frankfurter Schule« zusammengefasst, orientierten sich dabei an der Hegelschen Philosophie, der Marxschen Ökonomiekritik und der Freudschen Psychoanalyse. Wegen ihres Anspruchs, die Totalität und Tiefenstruktur der modernen Gesellschaft zu durchdringen, bietet die Kritische Theorie der Frankfurter Schule trotz ihres Zeitkerns bis heute Erklärungspotential für die Krisen unserer Zeit. Dennoch oder gerade deswegen wird sie zunehmend aus dem Wissenschafts- und Bildungsbetrieb verdrängt, oder aber auch von anderen, vermeintlich kritischen Ansätzen ersetzt.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Gründung des Instituts für Sozialforschung wollen wir dieser Entwicklung bewusst entgegentreten. Mit einer einführenden Workshopreihe wollen wir allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich auch ohne Vorkenntnisse mit der Kritischen Theorie auseinanderzusetzen. Jeder Workshop widmet sich einem Grundlagentext der Frankfurter Schule und wird von einer*em Referent*in eingeleitet. Die Vorbereitung der Lektüre ist nicht verpflichtend (aber sicher hilfreich).

autorität & familie

Text: Erich Fromm, »Sozialpsychologische Teile«, in: Horkheimer, Max (Hrsg.) Studien über Autorität und Familie, Lüneburg, Zu Klampen 1987, S. 77-105.

16.05.2024, mit Ferdinand Sutterlüty

(halb-)bildung

Text: Theodor W. Adorno, »Theorie der Halbbildung« (1959), in: ders., Soziologische Schriften I (=GS 8), Frankfurt, Suhrkamp 2003, S. 93-121.

23.05.2024, mit Ricarda Biemüller

geschichte und metaphysik

Text: Max Horkheimer, »Tugend und das Problem der Metaphysik« (1932), in: ders., Philosophische Frühschriften 1922-1932 (=GS 2), Frankfurt, Fischer 1987, S. 295-308.

20.06.2024, mit Giovanni Andreozzi

musiksoziologie

Text: Theodor W. Adorno, Einleitung in die Musiksoziologie (GS 14), Frankfurt, Suhrkamp 2003 (Textauschnitt wird noch bekanntgegeben).

04.07.2024, mit Iris Dankemeyer

negative dialektik

Text: Theodor W. Adorno, Einleitung in die Musiksoziologie (GS 14), Frankfurt, Suhrkamp 2003 (Textauschnitt wird noch bekanntgegeben).

18.07.2024, mit William Ross

KONTAKT

kritischetheorie@asta-frankfurt.de

TERMIN

Donnerstags, 18 Uhr c.t., siehe Termine

NG 2.731 (Nebengebäude IG-Farben-Haus)

farbe**ROT**

Abweichende Argumente Frankfurt am Main

Russland führt Krieg in der Ukraine, die Ukraine schickt ihre Soldaten fürs Vaterland in die Schlacht, NATO-Staaten liefern Waffen, Deutschland verordnet sich eine militärische Zeitenwende – dieser Tage gibt es viel Gelegenheit für die Erfahrung, wie Staaten über Menschen verfügen, wenn es ihnen um die 'nationale Sicherheit' geht. Und die beanspruchten Menschen selbst? Die reagieren mit sehr starken Meinungen darüber, welche Seite im Recht und welche im Unrecht ist; welche Zerstörung berechtigt und erforderlich ist, um einen gerechten Frieden zu erzwingen.

Das ist grotesk. Staaten führen brutal vor, als was die Menschen verplant sind: als ohnmächtig Betroffene und als ausführende Organe der Zerstörung, die die staatlichen Kriegssubjekte für nötig halten. Und dann tut diese Manövriermasse so, als ob sie Richter über kriegerisches Recht und Unrecht ist? Wo sie dabei doch bloß ihrer Inanspruchnahme durch die maßgeblichen Kriegsinstanzen ihre eigene, absolut unmaßgebliche Parteinahme hinzufügt?

Uns leuchtet das nicht ein. Darum bemühen wir uns um die Klärung der Gründe für die Kriege, für die Staaten ihre Menschen moralisch und militärisch mobilisieren. Darum haben wir auch nichts für den Frieden übrig, in dem Kriegsgründe zustande kommen und in dem manch andere Schönheit der kapitalistischen Welt Kritik verdient, längst bevor es zum Krieg kommt.

Wir wollen mit Interessierten ins Gespräch kommen und bieten dafür regelmäßige Diskussionstermine am Campus Bockenheim an. Weitere Informationen und Kontakt auf www.farberot.de.

KONTAKT

farbe**ROT**

info@farberot.de

TERMIN

nach Ankündigung

siehe Webseite